



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Von dem verdienst des natürlichen gewaltthätigen/ gerechten oder
vngerechten Todts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

Übung der wahren Weißheit/

auff diesem Leben/ sonder wie sie beschaffen seyen/ das ist/ ob sie fromb oder böß seyen/ damit er ihnen gebe die ewigwehrende Glori vnd die Ehr im Himmel. Vnd beschließlichen/ nichts kan dergleichen Teufelische gedanken besser stürzen vnd vertreiben/ als wann man sich erinnert/ was gestalte der König der Himmeln/ von wegen des Heyl der Menschen vnd nit wegen seiner Sünd/ sterben hat wollen am Creutz/ welches dann ein solcher schmechlicher Todt war/ daß der Prophet gesagt hat: Maledictus omnis qui pendet in ligno. Der heilig Apostel Petrus hat am Creutz mit dem Kopff zu der Erden hangendt sterben vnd nachfolgt wollen seinem Meister: Vnd der heilig Andreas ist mit allen freunden gestorben am Creutz: Geschunden ist worden der heilig Bartholomeus: Der S. Iacob ist gestürzt worden von der Höhe des Tempels: Stephanus ist schendlich vmbts leben gebracht worden wie ein Hundt/ mit Stainwürffen/ Vnd gar vil ander Heyligen haben auff vnterschiedliche grausame vñ erschreckliche weis in der vnschuldts beschloss die Raif ihres Lebens: Warum wolte dann nit einer/ der da hat gesündigt/ vnd dergleichen Todt wol verdient (wofern er anders begert ein ort zu finden vnter den jetztbenannten Heyligen) gern vnd mit gedult aufstehen ein jede art des Todts/ von einem jeden Diener vnd in einem jeden ort?

Cap. XX.

Von dem Verdienst des natürlichen gewalthätigen/ gerechten oder vngerechten Todts.

Niter denen/ welche auß diser Welt scheyden durch den leiblichen Todt/ gleich wie etliche sterben des natürlichen Todts/ als da seindt welche da sterben auß hohem alter oder krankheit/ oder eines gewalthätigen vnd fürszlichen oder ohngefährlichen/ gerechten oder vngerechten Todts/ eben also verdienen sie bey der göttlichen Gerechtigkeit

keit mehr oder weniger. Vnd erstlich/ weil der natürlich Tod ein Bezahlung ist der Erbsünd/ dern die poena sensus eigentlich nit gebürt/ so folgt/ daß die jenigen/ welche wegen des hohen alters/ sterben/ vnd deren Seelen (wie der Philolophus spricht) ohne alle betrübnuß vnempfindlicher weiß/ vom Leib scheyden/ nit können durch den Todt gnug thun für die Straff der Erbsünd. Aber ob schon die jenigen/ welche da sterben wegen des hohen alters/ nit können gnug thun für die Straff der wirklichen Sünd/ sonder nur allein für die Straff der Erbsünd/ (dann ein einige Bezahlung ist nicht bastant noch gnugsamb für zweyerley Schuld) nicht desto weniger können die jenigen wol bezahlen für die eine vnd andere Schuld/ welche mit Kranckheiten vnd empfindelichen grossen schmerzen scheyden auß dieser Welt/ wofern sie anderst nit gedult vnd im Stande der gnaden alles aufstehen im verdienst des köstlichen Bluts Jesu Christi/ Inmassen es dann die Catholische Kirch jederzeit also hat darfür gehalten/ vnd das Concilium zu Trident es also hat bestetigt/ vnd/ vnter andern/ also spricht: Dermassen groß ist die freygebigkeit der göttlichen Mayestet/ daß wir nicht allein bey Gott dem Vatter durch Christum Jesum können gnug thuen mit der Straff die wir gern auff vns nehmen/ die Sünd zu kasteyen/ od mit der straff welche der Priester/ nach beschaffenheit der Sünd/ vns ausleget/ sonder auch (welches dan ein sehr groß zeichen ist der lieb) mit der zeitlichen kasteyung/ die vns Gott zuschicket vnd die wir mit gedult aufstehen. Also/ daß der Kranck/ welcher dem Todt gern entgehen wolte wann er könnte/ vnd weil er aber sihet/ daß es nit sein kan/ lestlich den Todt aufstehet im Stande der gnaden/ durch sein affection vnd straff/ die den Todt accompagniren/ gnug thut für sein Sünd gleich wie mit der straff des Fegferis. Zu bestetigung dessen spricht der heilig Augustinus/ daß der Tod des Leibs/ welcher concipiert ist durch das Werck der ersten Sünd/ könne gehören zu der tribulation/ welche correspondiret vnd gnug thuet durch Pein des des Fegferis.

So dann die Schmerzen vnd ängst/ welche vor dem natürlichen Todt hergehen/ ein sehr schwere kasteyung sind/ vnd

Übung der wahren Weißheit/

vnd nie ein schuldt wegen der Erbsünd / so folgt lauter vnd klar/ daß wo mit der natürlich Todt. (welcher ein schuldt ist d Erbsünd) doch zum wenigsten der schmerzē vnd die krankheiten/ die den Todt accompagniren/ sufficient seyen gnuß zu thun für die zeitliche straff der wirklichen Sünd/ Aber nit in denen/ welche ihm dermassen widerstreben daß sie drüber fallen in Todtsünd: Inmassen dann denen widerfehrt/ welche in ihrem letzten endt/ sich mit einem tödlichen Haß erzürnen wider ihr Hausgesindt/ vnd ihnen fluchen / vnd mit der Zungen oder mit dem Herzen murren wider Gott. Solchen Leuten/ sag ich/ ist der Todt des Leibs ein anfang des höllischen vnd ewigen Todts.

Wir wollen aber weiter gehen vnd etwas reden von dem gewalthätigen Todt: Vnd gleich wie derselb durch vnterschiedliche vrsachen kan werden gegeben vnd empfangen/ eben also wollen vnd müssen wir auff vnterschiedliche weiß daron discurren vnd handeln. Gewalthätig kan der Todt sein von wegen der vngerechten vrsach/ nemblich durch die Marter oder andere Menschliche Bosheit: Bisweiln auch / vnangesehen er gewalthätig ist/ so kan er doch wegen etwas eines verbrochens zugesügt werden von denen/ welche ein vordentliche macht haben/ solches zuthun. Vnd erstlich/ wann ein Catholischer Mensch stirbt eines gewalthätigen Todts vnd daß er würdt gemartert/ ob er schon voller Todtsünden steckt/ so werden sie doch in seinem eignen blut alle hinweg genommen sambt ihrer Straff/ vnd folgens empfangt er von Gott dem *Heeren* als bald die himlische Cron. Selig seind diejenigen/ welche solcher fauor vnd gnad würdig gemacht werden/ seycemal sie mit vberflüssiger forcht des pangs vnd mit einer grossen gnad der ergezlichkeit/ bezahlen die schuldt des Todts/ welchen sie in allweg hettē müssen außstehen: Dergestaltē/ daß kein anderer Todt außs new dazwischen kombt/ sondern welcher ihnen hat sollen kommen durch die nothwendigkeit der Natur/ denselben empfangen sie durch die bosheit des Feindts/ sambt dem lohn des ewigen Lebens. Dises alles aber soll verstanden werden auff diejenigen/ welche den gewalthätigen Todt außstehen *wes gen*

gen der Ehr Gottes/ vnd nit wegen des Ehrgeizes od vmb
 daß sie von den Menschen geehrt möchten werden nach dem
 Todt. Dann sonst wofern sie die Marter außstünden / auff
 meynung / daß ihre Reliquien von jedermeynlichen solten
 werden geehrt / so würden sie deswegen nit allein nit werden
 belohnt / sonder gestrafft / vnd vil ehender würden sie erlan-
 gen die Marter des vnglaubens / weder die Cron des Siegs.

Wann der Mensch gewalthätiger weiß würde vmb-
 bracht / nit durch die Marter / sonder durch andere Mensch-
 liche Bosheit / als da ist / daß ein keusche Fraw vnschuldiger
 weiß würde getödt wegen des falschen verdachts des Ehe-
 bruchs / oder aber daß einer auff der Strassen angegriffen vnd
 erschlagen wirdt von den Mördern / oder sonst von einem
 andern vnwissender ding / wirdt vmbbracht / ein solche art
 des Todts verzeyhet nit / (wie die Marter thut) die Todtsünd /
 vilweniger alle Straffen / die man deswegen solte rainigen
 in dem andern Leben : sonder wofern der Mensch geduldig-
 lich annimbt einen solchen Todt / so bezahlt er vil für seine
 Sünd aber doch nicht allerding / seytemal er solchen Todt
 nit freywilliglich hat angenommen. Vnd deswegen ist ein
 heylsames haligs vnd gutes Werck / daß man dergleichen
 vmbkommenen vnd erschlagenen Personen zuhülff komme
 mit dem Opfer des Altars vnd andern Suffragijs der Kirche /
 damit sie erlöst werden auß irer Pein / seytemal man nit weißt /
 ob vnd in was für einem Standt sie (zumaln wann sie gä-
 ling seind vmbß leben kommen) seyen geschyden auß dijens
 Leben.

Was aber anlangt den gewalthätigen Todt / wecher
 dem Menschen vngerechter weiß wirdt zugefügt / wofern
 derselb ihm wirdt angethan von einer Priuat Person / denn
 man ein solche satisfaction nit schuldig war / ein solcher Todt
 (spricht der heilig Thomas) kan nit gesagt werden / daß er seye
 ein satisfaction oder ein gnugthuung / sonder vil mehr ein par-
 ticular vnd sonderbare Raach : Nembt ein Exempel : Publi-
 us erschlegt einen Menschen / vnd wegen solches Todtschlags
 bleibt er verbunden Gott dem Herrn / oder aber der weltli-
 chen Obrigkeit gnug zuthun : aber wofern ein anderer kömmt /
 vnd

vnd wegen solches Todschlags dem Publico das Leben nimbt
würde ein solcher Todt nicht sein ein satisfaction/ sondern ein
Raach. Daher dann er/ wann er auß diesem Leben scheidet
bezahlen müste alle die Schuld/ welche er zeitlicher weiß/ we-
gen solcher Sünd/ schuldig ist/ in der Pein des Fegewis/ dar-
mit er nit von wegen des Lasts diser oder anderer Todesünd/
gezwungen werde zufahren inn die ewige Pein der Höllen.
Vnd ist also hierauf abzunehmen/ wie blind/ nârrisch vnd
vnuerstendig die jenigen seyen/ welche vil lieber wollen sich
selbere vmbbringen mit dem Eisen oder mit Gifft/ oder lie-
ber wollen erschlagen werden von Priuat Personen/ weder
durch die Hand der Iustiti/ seytemal/ wann sie auff solche weiß
sterben/ der Todt ihnen nicht geraicht zur satisfaction/ sonder
allein zur Raach vnd villeicht zur ewigen Verdammuß. Aber
dass ist ein wahre satisfaction/ wann nemlich die verurtheilte
Personen gedültiglich leyden/ dass sie/ wegen irer verbroch-
en werden gestrafft von der Iustici/ welche auff Erden bestelle ist
an statt der göetlichen Iustici/ dann es spricht der Apostel von
den Dienern der Gerechtigkeit: Non enim sine causa gladium
portat. Dei enim minister est, vindex in iram, ei qui malum agit.
das ist: Dann er treget das Schwert nit vergeblich/ sondern
er ist Gottes Diener/ vnd ein Râcher zur Straff vber den/
der Böses thut.

So ist derwegen der Todt/ welcher gerechter weiß zu-
gefügt wird von der Iustici/ einer verurtheilten Person nutzlich/
(wofern er sich bekehret vñ Buß thut) zur rainigung der sünd/
oder aber zum wenigsten ist er ihm nutzlich vnd dienstlich
zum auffhören vom sündigen/ dann es nimbt ihm solcher
Todt die macht/ ferner vnd mehrers zuszündigen. Vnd der heil-
ig Basilius tröstet solche Personen vnd spricht: Wirstu ohne
ursach vnd vnbillicher weiß betrübt mit schmerzen/ so strew
vnd tröste dich durch die hoffnung der zukünfftigen ding:
Wirstu aber billicher weiß verurtheilt/ so dancke Gott dem
Hern einen weeg als den andern vmb dass du in diesem leben
aufstehest die Straff wegen deiner bößheit/ vmb dass du/
wegen deiner Sünd/ nit reseruirt vnd behalten wirst der ew-
igen Straff. Desselgleichen schreibt vnd intercedirt ein heil-
iger

liger Einsidler für seinen Vertern / einem Richter / welcher denselben ohne vrsach hatte gefencknust / mit nachfolgenden Worten: Ich begere, daß ihr wöllet verordnen / daß die sache des gefencknustens mit fleiß werde erwogen / vñnd wosern er in jechte hat den Todt verwirckt / so laß ihn sterben / damit er also in diesem gegenwertigen leben bezale die schuldt für seine Sünd / vñnd besreyt werde der ewigen Straff der Höl- len: Wosern er aber nichts hat verwirckt deswegen er am Leben zustraffen were / so verordnet vñnd vrtheilet ihr was die Gesetz mitbringen.

Vñnd mit allein pflegt der Todt / welcher billicher weiß angerhan wurd von der Iustici / den verurteilten Menschen / vermittelst der contrition / zu preserviren vor der ewigen straff / sonder auch vor der zeitlichen straff des Fegewis / wosern ers anderst mit gedult vñnd im Standt der gnaden aufstehet. Dann ob schon solcher Todt / ein solche straff ist / welche man im foro mundi schuldig ist / mit desto weniger weil durch die gütigkeit Gottes so gar die ding / welche man auß schuldig- heit leydet / satisfactoria seind / wosern man sie mit einem gu- ten Gemüt aufstehet / so wirdt gleichsals ein solche Straff des Todtes satisfactoria sein für die Straff des andern Lebens. Deswegen dann der heilig Thomas recht vñnd wol spricht / daß die Ruten / mit denen vns der Herr kasteyet / gemacht wer- den von dem der sie leydet / als vil er sie annimbt zur raini- gung der Sünd vñnd sie gedultiglich aufstehet / seytemal sie die macht empfangen gnug zuehuen. Aber doch ist der ver- urteilten Person von nöthen / daß er die im auffgelegte Straff vberstehe mit gedult / auff daß er sie ihm eigen mache zur sa- tisfaction der Straff / die er schuldig were zuleyden in jenem Leben. Vñnd fürwar / ganz vnbesinnen ist der jenig / welcher in allweeg aufstehen muß den Todt / vñnd doch sich nit darzu schicken wolte / zu seinem eignen nutz / auß der Noth zuma- chen ein Tugent. Vñnd vor allen andern dingen sol d Mensch sich alsd an befleissen / ein grosse contrition zuhaben vber seine Sünd / seythemal dieselbige contrition könte dermassen groß sein / daß sie allerdings gnug thete für seine Sünd / vñnd daß ihm nichts anders vbrig bliebe / als der Eingang im Himm-
In

Inmassen bewilligt ist worden dem Schecher am Creuz/
in deme der schmerzen/welchen er gelitten/vnd die grosse
contrition/die er gehabt/ihn alßbalde gefürt haben ins Pa-
radeis/allermassen da thut die wahre Martir/Dann es sagt der heilig
sein Todt nie war ein wahre Martir/Dann es sagt der heilig
Augustinus/das die Pein vnd der schmerzen keinen Martirer
mache/sonder die ursach des schmerzen mache einen. Aber
doch gleich wie der schuldige schmerzen samit der contrition
diesen Schecher alßbalde würdig gemacht haben des Para-
deises/eben also kan ein jeder gleichfals desselben würdig
werden/welcher in außstehung seines Todts/sambt der ge-
dult empfındt einen wahren schmerzen vber seine Sünd.

Cap. XXI.

Der Authoz zeigt etliche mittel vnd weeg
an/damit der Mensch in seinem lesten endt
sich nit ensetze vber den Todt.

Wadieweil die vbermessige forcht des Todts bisweilen ist
ein läßliche Sünd/(Inmassen der 3. Thomas spricht)
wann sie allein ligt zwischen den terminis der Süsslich-
heit/ohne zuthun des consensus rationalis oder der verstend-
lichen bewilligung: Vnd bisweilen ein Todtsünd/want
nemlich ein solche bewilligung darzu kombt/dermassen/
das der Mensch/wegen solcher forcht/prepariret vnd bereit
ist/etwa ein verbottenes ding zubegehen/oder etwas/so im
göttlichen Gesetz befolhen werde/zunterlassen: Damit der
wegen der Mensch in seinem lesten endt sich nicht dermassen
sehr fürchte vom Todt/das er auß der läßlichen forchte falle
in die forcht welche ein Todtsünd ist/So soll er sich in seinem
leben vben in solchen mitteln/damit er im Todt bestendig
erfunden werde zuüberwinden solche forcht/welche leßlich
die Seel vnd Leib füret ins ewige verderben. Vnter diesem
mittel soll das erste sein/das der Mensch/in wehrender seiner
Leibsgesundtheit/offtermals gedencke an sein lestes endt.
Dann